

K 60.—, vierteljährig K 20.—, monatlich K 10.—.
Für das Ausland mit direkter Kreuzbandsendung monatlich: Für Deutschland K 14.—, für alle übrigen Staaten K 15.—.
Abonnements werden bei sämtlichen Postämtern entgegengenommen.
Abonnement-Aufnahme in Wien in der Administration, I., Helderstorferstraße 13 und in der Filiale, Wien, II., An der Hölzchen 1.

PESTER LLOYD

DERZEIT WIEN.

Redaktion und Administration:
Wien, I., Helderstorferstraße 13.
Telephon-Nr.: 17.319, 17.390, 19.352
Filiale der Administration: Wien, I., An der Hölzchen 1; Expedition: VII., Bandgasse 28. Telephon 30.436.

Manuskripte werden in keinem Falle zurückgestellt.
Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen.

66. Jahrgang

Wien, Freitag, 8. August 1919

Nr. 71

Der Umschwung in Budapest.

Wien, 7. August.

Die Budapest Regierung Peidl ist weggefallen. Die Männer, die Ungarn die rumänische Besetzung nicht erspart haben, nur um noch einmal den Versuch zu unternehmen, die absolute Klassenherrschaft in neuer Form aufrechtzuerhalten, wurden gestern durch einen kraftvollen Eingriff der Budapest Bevölkerung beseitigt. Soldaten und Polizisten haben den Ministerrat dieser Herren aufgehoben, die Demission erzwungen und eine wertvolle, allgemein geschätzte Persönlichkeit des ungarischen öffentlichen Lebens, den Erzherzog Josef, zur Lösung der brennenden Probleme herangezogen. Erzherzog Josef hat ein provisorisches Ministerium ernannt, das sich aus ehrenvollen, erfolgreich wirkenden alten Beamten der ungarischen Ministerien und aus bewährten Militärs zusammensetzt. Die Proklamation, in der sich Erzherzog Josef an das ungarische Volk wendet, erklärt, daß dieses jetzt ernannte Ministerium nur der Wegbahner eines kommenden sein soll, das nach Anhörung der berufenen Vertreter einer nüchternen Arbeiterschaft, dann der Bauernschaft und des Bürgertums aus den Repräsentanten dieser Volksschichten gebildet werden wird. Die Szegediner Regierung und die im Auslande noch wirkenden Exposituren jener Bewegung, die Ungarn die Ordnung und den Frieden wiederbringen wollte, werden bei der Konstituierung dieses engültigen Kabinetts in entsprechender Weise Geltung finden.

Der Umschwung in Budapest erfüllt uns mit der ganzen Genugtuung, mit der ganzen Freude, zu der sich unser Herz in dieser schmerzvollen Zeit der Erniedrigung und Beschämung noch aufzuschwingen vermag. Es ist ein Umschwung, der befreiend wirkt, weil er aus dem Volke selbst hervorgegangen und nicht ein Akt ausländischer Hilfe ist. Nicht als ob wir das Wohlwollen der Entente unterschätzen oder nicht dankbar anerkennen würden, aber die Tatsache, daß die Feuer alter Tatkraft noch unter der Asche des niedergebrannten Hauses aufglühten, ist ein Symbol der Fähigkeit, wieder zu erstehen. Auch die Sicherheit, mit der die Handelnden die richtigen Personen gesucht und gefunden haben, die zur erfolgreichen Durchführung dieser rettenden Aktion notwendig waren, scheint uns verheißungsvoll. Hervorgehoben muß noch der Umstand werden, daß sich die Ereignisse unblutig und mit größtem Maßhalten vollzogen haben. Die Proklamation der neuen Regierung schlägt die Verleumdungen zu Boden, mit denen das Befreiungswerk gehemmt werden sollte, Verleumdungen, die zum großen Teile ihren Ausgang aus den bolschewistischen Kreisen der Wiener ungarischen Gesandtschaft nahmen und die Presse mit dem Gerüchte überfluteten, daß die zukünftige Ordnungsgewalt Ungarns eine Regierung der Rache und des blutigen weißen Terrors sein werde. Die Proklamation des Erzherzogs Josef stellt ausdrücklich fest, daß alle Rachegefühle ausgeschlossen sind und daß die Regierung keine andere Strafe kennt, als die, die das Gesetz und der gesetzliche Richter aussprechen. Es ist auch ein Zeichen bürgerlicher Demokratie, daß so die erste Emanzipation der ersten vom Klassenterror befreiten ungarischen Regierung gewissermaßen wortwörtlich den Garantieparagrafen aller Strafgesetzbücher enthält, jenen Paragrafen, der ausspricht, daß die Persönlichkeit nur der Strafe unterliegt, die auf ein Verbrechen im Strafgesetzbuch ausgeht und durch den zuständigen Richter bemessen wird.

Erzherzog Josef hat wieder die Fäden der Entwirrung in seinen Händen. Diese Fäden wurden ihm entrisen in der Stunde höchster nationaler Gefahr, in dem Augenblicke, als das von ihm vorgeschlagene Kabinetts Habit nicht zustande kommen konnte und jenem Regime Karolyi den Platz räumen mußte, das für unser Land so verderblich ge-

worden ist. Der durchaus liberalen, durchaus volksfreundlichen Artung seines Wesens entsprechend hat Erzherzog Josef schon in seiner ersten Kundgebung die Idee einer Koalitionsregierung aller Volksschichten Ungarns als den einzig möglichen Ausweg aus einer Situation bezeichnet, die unhaltbar ist, nicht nur weil der Feind im Lande steht, nicht nur weil ganze Landstriche Ungarns in Aufruhr sind, sondern vor allem, weil die Regierung Peidl die Reetablierung der Herrschaft einer einzigen Klasse, die Entrechtung der breiten Schichten des ungarischen Volkes bedeutete. Die Richtlinien, die durch die Proklamation des Erzherzogs bezeichnet sind, finden die Gutheißung aller denkenden Ungarn und haben Anspruch auf Anerkennung durch alle anständigen Menschen. Sie sind gerecht, demokratisch, liberal und helfend.

Mit dem Stolze, der uns geblieben ist, sehen wir in diesem Entwicklungsgange die Vollführung eines Programms, das wir nie aufgehört haben, zu vertreten. Unter dem Terror des Regimes Karolyi, unter der drückenden Knechtung durch die aufdämmernde Gewalt des Bolschewismus, vertrieben von der eigenen Arbeitsstätte auf fremden Boden, haben wir ununterbrochen verkündet, daß nur die Koalition aller Parteien, die rechtmäßige Berücksichtigung der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Bürgertums, der Arbeiter und der Bauernschaft einen Ausweg aus dem fürchterlichen Irrgarten bedeuten können, in dem die ungarische Politik rettungslos verirrte. Vieles hat sich in dieser Zeit unseres Beharrens gewandelt, vieles ist versucht worden und hat sich als untauglich, ja sogar als fürchterlich verheerend erwiesen. Aber die Wahrheit und Gerechtigkeit ringen sich durch. Diese Wahrheit finden wir bestätigt durch das Wiedererwachen des Volkes von Budapest, durch das Ende einer willkürlichen Klassenherrschaft, und deshalb glauben wir auch unerschütterlich daran, daß die Gerechtigkeit und Wahrheit, die auf dem Marsche ist, nicht halt machen wird bei der Regelung unserer inneren Zustände, sondern auch Anerkennung finden wird vor dem Tribunal der Welt, wo heute unser Schicksal entschieden werden soll. Die Wiederherstellung des Friedens im Innern ist ein erster Schritt zur Schaffung eines äußeren Friedens, in dem das ungarische Volk den Anspruch erheben darf, leben und an seiner Zukunft arbeiten zu dürfen.

Eine Darstellung der gestrigen Vorgänge seitens des neuen Ministerpräsidenten.

Budapest, 7. August.

(Meldung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Die heute früh erschienenen Extraausgaben der Blätter stellen auf Grund der Informationen, die sie vom Ministerpräsidenten Friedrich erhalten haben, die Entwicklung der Dinge folgendermaßen dar:

Sämtliche ordnungsliebenden Organisationen sowie die Beamtenkörper sämtlicher Ministerien hielten gestern eine Konferenz ab, in deren Verlauf die Lage besprochen wurde. Die Redner beklagten sich besonders darüber, daß das Land mit Riesenschritten dem Abgrund entgegengehe. Von Seiten der hier befindlichen Entente missionen mehrten sich die Klagen, daß im Lande vollständige Anarchie herrsche, die Regierungsgewalt nicht funktioniere und der Zusammenbruch Ungarns unvermeidlich sei.

Das ungarische Land sei der Vernichtung nahe, wenn sich nicht jemand fände, der es in zwölf Stunden rette.

Das erste Ergebnis war die Zusammenstellung einer großen Brachialformation. Diese begab sich nach Mészah, wo Erzherzog Josef die Deputation empfing. Der Erzherzog wurde von der militärischen Abordnung ersucht, die Lösung der Ordnung in die Hand zu nehmen und das Land vor der völligen Vernichtung zu retten.

Erzherzog Josef erklärte sich zu dieser äußerst schwierigen Aufgabe bereit. Der Erzherzog kam sofort nach Budapest und stattete sämtliche Entente missionen Besuche ab. Er unterhandelte den ganzen Tag hindurch und es gelang ihm, sich die Basis für seine Aktion zu sichern. Als Ergebnis der Beratungen mit den Vertretern der Entente übernahm Erzherzog Josef die Lösung der Krise. In den Mittagsstunden war die frühere Staatspolizei in ihren alten Uniformen nach einem Alarm nahezu vollkommen versammelt, außerdem wurde eine Freiwilligen truppe von etwa 8000 Bewaffneten bereitgestellt. Eine Abordnung der Brachialgewalt erschien in dem eben zusammengetretenen Ministerrat, wo die Minister aufgefordert wurden, ihre Macht niederzulegen. Dieser Aufforderung leisteten die Minister Folge, die auf kurze Zeit in Gewahrsam genommen, später, in den Abendstunden jedoch, auf freien Fuß gesetzt und in ihre Wohnungen gebracht wurden. Der historische Wechsel im Regime vollzog sich in der größten Ordnung, in vollkommener Ruhe, ohne Zwischenfall. Der kommandierende rumänische General, der Ruhestörungen befürchtete, hatte die rumänische Garnison in Bereitschaft gestellt.

Um 1/8 Uhr abends versammelte sich eine große Menge vor dem Hotel „Bristol“ am Donaukanal, wo Ministerpräsident Stephan Friedrich im Namen der neuen Regierung kundgab, daß die bisherige Regierung abgedankt habe und die neue Regierung von Erzherzog Josef eingesetzt worden sei. Um 10 Uhr abends hielten sämtliche in Budapest befindlichen Entente missionen eine Konferenz ab, zu welcher Erzherzog Josef und Stephan Friedrich eingeladen waren. Den Vorsitz führte der englische General Gordon. Die Konferenz dauerte zwei Stunden. Es wurde in allen schwebenden Fragen ein Einvernehmen erzielt. Sämtliche Missionsleiter versicherten die neue Regierung ihrer wärmsten Unterstützung. Im Wege der Missionen verständigte die Regierung das Ausland, speziell die Entente von dem eingetretenen Regimewechsel. Gleichzeitig wurden Verfügungen getroffen, die in Szegedin, in